

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1902

25.3.1902 (No. 69)

Wann täglich mit Ausnahme
Sonn- und Feiertags und folgt
Karlsruhe in's Haus gebracht
...
Belegungen werden jederzeit
entgegengenommen.

Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:
Das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen“.

Anzeigen: Die sechspaltige Ver-
teile über deren Raum 20 Fig.,
Reklamen 50 Fig. Bei dritter
Wiederholung entsprechender Rabatt.
Inserate nehmen außer der Expe-
dition alle Annoncen-Bureau an.

Redaktion und Expedition:
Klosterstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

Post-Zeitungs-Billette 798.

Telephon-Anschluß-Nr. 585.

Nr. 69.

Dienstag, den 25. März

1902

Die Post-Abonnenten

des „Badischen Beobachters“ werden gebeten, ihr
Abonnement auf das zweite Quartal 1902
recht bald
zu erneuern, damit in der Zwischenzeit keine Unterbrechung
eintritt. Die Postanstalten liefern nur bis zum
31. März, falls das Abonnement nicht er-
neuert wird.

Neue Abonnenten

erhalten gegen Einzahlung der Abonnements-Quittung
für das zweite Vierteljahr 1902 schon von jetzt den
„Badischen Beobachter“ umsonst und portofrei von der
Expedition zugefandt.

J. fliegender Gerichtsstand der Presse.

Nur vor dem Beginn der Ferien des Reichs-
tages ist der dritten Lesung des Staats — Etat der
Reichsjustizverwaltung — die Rede von dem fliegenden
Gerichtsstande der Presse gewesen. Die Abgeordneten
Postermann und Bach begrüßten freudig die Nachricht,
dass nun endlich ein Ende mit diesem unglückseligen und
ungerechten Zustande gemacht werden sollte, und Staats-
sekretär Niederberg bestätigte die Wahrheit der Meldung,
dass der entsprechende Gesetzesentwurf voraussichtlich bald
nach Wien an den Reichstag gelangen werde. In-
zwischen hat sich der Bundesrat bereits damit beschäftigt
und die Vorlage zur Vorbereitung an die zuständigen
Ausschüsse überwiesen.

Die Grundzüge, auf denen diese Gesetzesvorlage auf-
gebaut ist, sind nicht mehr unbekannt: auf dem Gebiete
des Strafrechts soll der fliegende Gerichtsstand be-
seitigt werden, also die Staatsanwälte sollen nicht mehr
Anklagen gegen die Presse nach dieser harten Methode
erheben; aber für die Privatklagen der fliegenden Ge-
richtsstände beibehalten, durch die neue Vorlage erst recht
zum Gesetze erhoben werden. Wenigstens soll der
Privatkläger gestattet sein, Klage gegen den verant-
wortlichen Leiter der fraglichen Druckschrift am eignen,
also am Wohnorte des Privatklägers anhängig zu
machen, wenn die Druckschrift dort auch Verbreitung ge-
funden hätte. Nur soll verboten sein, Privatklagen „am
dritten Orte“ anhängig zu machen, also an einem Orte,
der weder der Wohnort des Privatklägers noch auch
Erziehungsort der Druckschrift ist. Man kann also
gewissermaßen von einem „beschränkten“ fliegenden Ge-
richtsstande sprechen, den die neue Vorlage schaffen soll.

Höchst wahrscheinlich sind die Juristen, die diesen Ge-
setzentwurf ausgearbeitet haben, von der Anschauung aus-
gegangen, daß es ein gutes Recht für den Mann sei,
der durch ein Verbrechen an seiner Ehre gekränkt,
bedrängt oder verleumdet wurde, seine Sache in seinem
eigenen Wohnorte auszuweisen, seine Ehre in diesem
seinem Heimatsorte wieder herzustellen. Der Gedanke
an sich hat manches für sich. Aber man vergißt dabei
nur einen Umstand: damit, daß jemand Privatklagen
gegen eine Zeitung oder Zeitschrift erhebt, ist doch
noch lange nicht erwiesen, daß er wirklich in
seiner Ehre gekränkt oder verleumdet wurde. Den
Beweis dafür soll er ja erst erbringen; und es gibt
doch unendlich viele Fälle, in denen ein solcher Beweis
von dem betreffenden Gerichtshofe als nicht erbracht
erachtet wird. Dann bekommt der Leiter eines Blattes
dafür, daß er seinen Berufspflichten getreu Schanden oder
Mißstände aufzudecken oder zu beseitigen suchte, seinen
Namen in der Gestalt eines Gerichtsverfahrens, das an
sich eine Strafe ist; denn schon das ist für den Leiter
eines Blattes als Strafe zu erachten, wenn er einen

solchen Prozeß an einem weit entfernten Orte ausfechten
soll. In vielen Fällen ist ein Rechtsanwalt gar nicht
im Stande, die Ideen, die den Blattleiter bewegen, in
dessen ursprünglicher Eigenart vorzutragen; und in allen
solchen Fällen muß dann also der Redakteur entweder
die Reise nach dem weiten Orte, an dem die Privatklage
verhandelt wird, selbst antreten und inwieweit seine
Arbeit, sein Unternehmen, seine Zeitung zum Schaden
dieser Reisen im Stande ist, oder aber darauf verzichten,
die Gedanken, die ihn bei seinem Verfahren leiteten, in
voller Schärfe vertreten zu sehen. Unter solchen Um-
ständen kann es auch vorkommen, daß der Redakteur
verurteilt wird, weil es ihm infolge seiner Arbeiten
ganz unmöglich war, an dem weit entlegenen Orte seine
Sache selbst zu vertreten, und daß unter solchen Um-
ständen Unrecht, aber nicht Recht gesprochen wird, kann
schwerlich in Abrede gestellt werden.

Wie häufig kommt es vor, daß der Redakteur einer
Zeitung, auf's Schwere in der Sache, die er zu ver-
treten hat, herausgehört, gereizt wird. Wie leicht ist
es da möglich, daß er in der Hitze des Gefechtes bei
seiner Verteidigung etwas schreibt, aus dem ihm eine
Belehdigung eines Anderen herausgedreht werden kann;
und alsdann läuft er wiederum Gefahr, mit einem Pro-
zeß weit entfernt von seinem Wohnorte beglückt zu
werden!

Nun sehe man sich weiter in der Rechtspraxis um:
Jeder andere Angeklagte, auch der schwerste Verbrecher,
der abgefeimteste Schwindler, der bössartigste Frevler —
sie alle haben ihren Gerichtsstand an dem Orte, an dem
sie wohnen, oder an dem sie die Straftat vollbracht
haben. Warum soll denn gerade der ohnehin schon ge-
wissermaßen geplagte und gefährdete Redakteur schlimmer be-
handelt werden, als der gefährlichste Verbrecher, noch
dazu, bevor überhaupt festgestellt ist, ob er denn wirklich
eine strafwürdige That begangen hat, oder nicht, und auch
in Fällen, in denen er durch seine Feder sehr edelen und
vorwärtigen Zwecken und Grundzügen zu dienen ver-
meint?

Sollte die fragliche Vorlage in dieser Form Gesetz
werden, dann würde auf dem Rechtsgebiete der Privat-
klagen der herrschende Zustand für die Presse nicht ver-
bessert, sondern verschlimmert werden. Denn jetzt pflegen
die allermeisten Verurteilungen der fliegenden Gerichtsstände ab-
zuweichen, auch bei Privatklagen. Nach dem Erlaße eines
solchen Gesetzes aber würde der fliegende Gerichtsstand
bis zu gewissem Grade für die Presse erst recht wieder
eingeführt werden.

Wird jemand durch die Presse wirklich in seiner
Ehre gekränkt, dann genügt es doch für ihn und für
die Wiederherstellung seiner Ehre, wenn er das Urteil
des den Verleumdung bekräftigt, auf dessen Kosten in den
Zeitungen seines Wohnortes veröffentlicht
läßt. Das ist genau dieselbe Wirkung aus, als wenn
das Urteil an seinem Wohnorte gefällt wäre. Es würde
aber geradezu einen bösen Ausnahmestand für die
Presse bedeuten, wenn jene vorher geringe Bestimmung
wirklich in das neue Gesetz aufgenommen werden sollte.

Zur Tagesgeschichte.

Karlsruhe, 24. März.
**Der Kaiser und die Kunstwerke der Neuroner
Benediktiner.**
Anlässlich der bekannten Ansprache des Kaisers auf
dem Feste zu Ehren der Bildhauer der Siegesallee,
sahen, wie die „Germania“ berichtet, die in Monte
Cassino beschäftigten Neuroner Künstler ein Schreiben
folgenden Inhalts:
Kaiserliche Majestät!
Es ist ein Schauspiel für Engel und alle guten Menschen,
wenn von erhabenen Thron derjenigen, die Gott zu Hütern
der Völker berufen hat, der „ewigen Wahrheit“ Zeugnis
gegeben und so der heiligste Wille und Name Gottes in un-

endlich würdiger Weise verkündigt wird, als wenn das-
selbe von kleinen Edelmännern geschieht. So sind die Worte,
die Eurer erhabenen kaiserlichen Majestät über das Wesen der
Kunst, über die Heiligkeit ihrer Formprinzipien, die Pflege
der Ideale gebrannt — Zeugnis ablegend für deren erhabene
Mission für das Wohl der Völker auf Erden — bis auf den
Berg St. Benedikt, nach Monte Cassino gedrungen. Deutsche
Künstler dort, denken, das Grab des hl. Patriarchen auf's
Neue mit Malarmaterial, mit Pfeifen, in Stein und Erz mit
Gehäusen von Granit und Porphyrt zu schmücken, wurden durch
dieses an's Herz gehende und gehobene. In der Freude
des Herzens aufstrebend zu Eurer kaiserlichen Majestät
machten dieselben, wenn es gnädigst gestattet ist, ihren tief-
gefühltesten Dank auszusprechen für dieses klare, kraft- und
lichtvolle Wort im Interesse der idealen Kunst, das — wenn
beherzigt, gelehrt und befolgt — ein wahrer Segen und ein
Mittel zur Erhebung der Nation sein wird, auch ihr ewiges
Ziel besser zu erkennen und leichter zu erreichen. Es wird
sich so bewahrheiten, daß der Adel der Kunst der Höhenmesser
für die geistige und sittliche Höhe des Volkes sei. Denn
berzueinander und lieblich sind die Wirkungen der Kunst,
wenn sie getragen sind von Geseh und Ordnung, von Wahr-
heit und Ebnheit, auf wech's sichere Spur uns schon der
Bau des Menschen, die „Norm“ hinüber. Gott erhalte
Ihre und Beschätze und erlene allezeit Eurer kaiserlichen
Majestät! Im Namen der sechs deutschen Künstler von
Neuron auf Monte Cassino der Senior P. Desiderius Leuz
O. S. B.

Der Kaiser war hoch erfreut über diese herliche Kund-
gebung und beauftragte General der Kavallerie, Grafen
von Wedel, den Vater Desiderius davon in Kenntnis zu
setzen. Derselbe schrieb:

Hochwürdigster Herr Vater,
Seine Majestät der Kaiser und König haben mit lebhafter
Befriedigung von Eurer Hochwürden Schreiben und der
darin enthaltenen warmen patriotischen Kundgebung der
deutschen Künstler auf Monte Cassino Kenntnis zu nehmen
und mich zu beauftragen geruht. Ihnen Allerhöchst keinen
Dank auszusprechen. Zudem es mir zur besonderen Freude
gereicht, diesem Allerhöchsten Befehle nachkommen zu können,
darauf ich Sie bitten, auch Ihren fünf Genossen, die zur Zeit
mit Ihnen durch Auswanderung der berühmten alten Bene-
diktinerabtei der deutschen Kunst in Italien ein Denkmal zu
setzen im Begriff sind, den kaiserlichen Dank übermitteln zu
lassen.

Zur Zollpolitischen Lage
erhält die „Völk. Volkszeitung“ die folgende Zuschrift:
Der in Nr. 253 der „Völk. Volksz.“ der „Deutschen
Tageszt.“ entnommenen Mitteilung, wonach die Neuher-
rungen der Presse über einen Bundesratsbeschluss betr.
Däten für die Zolltariffkommission lediglich lediglich
Kombination seien, können wir auf das Bestimmteste
entgegenhalten, daß am 12. d. M. tatsächlich seitens
des Bundesrates ein Beschluss gefasst worden war, nach
Wahl der Mitglieder der Zolltariffkommission eine
Pauschalsumme von 2400 M. für die außerordentliche
Tagung gewährt werden sollte. Warum in letzter
Stunde dem Reichstage die Vorlage nicht gemacht wurde,
entzieht sich unserer Kenntnis. Aber es will uns scheinen,
daß die Regierung gerade jetzt, während der Bundesrat
auf die mit ebenso viel oder mehr Gründen gestützte
Forderung des Reichstages in dieser und in anderen
Dingen gegen Gewährung von Däten an die Kommissions-
mitglieder nicht allein stehen. Angesichts der unbestreit-
baren Thatsache, daß der Bundesrat, wenn ihm aus
der augenblicklichen Verlegenheit durch Bewilligung von
Däten an die Kommission geholfen ist, erst recht nicht
dem Reichstagsbeschluss auf Bewilligung von Däten
im allgemeinen willfahren wird, hat der Reichstag
keine Veranlassung, besonderes Gegenkommen zu zeigen.
Warum soll der Reichstag Däten bewilligen, wenn es
der Regierung gerade dabei, während der Bundesrat
auf die mit ebenso viel oder mehr Gründen gestützte
Forderung des Reichstages in dieser und in anderen
Dingen gegen Gewährung von Däten an die Kommissions-
mitglieder nicht allein stehen. Angesichts der unbestreit-
baren Thatsache, daß der Bundesrat, wenn ihm aus
der augenblicklichen Verlegenheit durch Bewilligung von
Däten an die Kommission geholfen ist, erst recht nicht
dem Reichstagsbeschluss auf Bewilligung von Däten
im allgemeinen willfahren wird, hat der Reichstag
keine Veranlassung, besonderes Gegenkommen zu zeigen.

Kommission gehören zwölf Mitglieder gleichzeitig dem
preussischen Abgeordnetenhaus an. Also Abgeordnete,
die jährlich 2500 bis 3000 Mark Däten während der
Reichstagsession beziehen, sollen auch für diese außer-
ordentliche Tagung 2400 Mark erhalten, und denjenigen,
welche nicht die Ehre haben, preussische Landtagsabgeord-
nete zu sein, also in erster Linie den Reichstagsabge-
ordneten aus Süddeutschland, wird dann zuge-
mietet, in diesem und im kommenden Jahre vielleicht
sieben Monate hindurch den Reichstag „beisitzfähig“
zu erhalten. Unseres Erachtens sollte der Reichstag und
sollte insbesondere die Zentrumsfraktion der Kommission
nur für den Fall Däten für die außerordentliche
Arbeitszeit zugefanden, wenn Präsenzgeber im Allge-
meinen bewilligt werden.

Bei Vertretung dieser Anschauung möchten wir aus-
drücklich betonen, daß wir im Interesse der Ruhe, der
Ordnung, des Friedens im Lande, im Interesse des
gesicherten Fortganges der Arbeit in Handel, Industrie
und Landwirtschaft aus vollem Herzen wünschen, daß
die Zolltariffvorlage rechtzeitig und zum Wohle und
Nutzen aller Stände, soweit dies menschlichen Werte
möglich ist, vom Reichstage durchberathen werde.
Wenn wir auch mit der „Völk. Volksz.“, insbeson-
dere mit dem Artikel in Nr. 253: Die Zolltariffvorlage in
socialdemokratischer Beleuchtung, die Zweifel heilen, ob
die Verabschiedung des Tarifs in der laufenden Legis-
laturperiode möglich sein werde, so sind wir doch auch
der Ansicht, daß weder die Kommission noch die Regie-
rung die Finte in's Korn werfen sollen und dies um so
weniger, als wir begründete Anhaltspunkte dafür haben,
daß die Regierung und eine Mehrheit des Reichstages
bezüglich der Minimalzölle weniger entfernt
von einander sind als dies in weiten Kreisen ange-
nommen wird.

Gruppierungen der Mächte.

Im französischen Senat ist am letzten Donnerstag die
Auslandspolitik der Gegenwart interessanter Auseinander-
setzungen gewesen, für uns um so interessanter, als dabei
von Deutschland als von dem Verbündeten
Englands auf dem Gebiete der überseeischen und
kolonialen Politik die Rede war. Herr Gofferon
richtete an den auswärtigen Minister Delcassé die Frage:
ob es wahr sei, was die Londoner Westminster Gazette
behaupete, daß nämlich die französische Regierung die
Angelegenheiten Deutschlands abgelehnt habe, zwischen dieser
und Frankreich eine Zukunftsvereinbarung abzuschließen
über den portugiesischen Kolonialbesitz. Nach jener
Londoner Behauptung sollte das Anerbieten zu der Zeit
erzogen sein, als noch Herr Hanotaux französischer
Minister des Auswärtigen war; dann habe der gegen-
wärtige Minister Delcassé die Verhandlungen fortgesetzt,
aber ohne Erfolg, und am Ende habe Deutschland von
Frankreich sich abgewandt und mit England sich ver-
bündet. Minister Delcassé hat geantwortet, die
Londoner Erzählungen seien durchaus unrichtig; Vor-
schläge über ein deutsch-französisches Einvernehmen, wie
der Redner sie gekennzeichnet habe, seien niemals gemacht
worden, weder ihm, noch einem Vorgänger Hanotaux.
Vielleicht hört man darüber gelegentlich Genaueres.
Die Art der Antwort des Herrn Delcassé schließt so
nämlich nicht aus, daß dennoch Verhandlungen ähnlicher
Art stattgefunden haben, aber über andere Dinge.
Gegenwärtig brauchen wir Deutschen keine Beforgnisse
hegen, daß die Reichsregierung sich gar zu intim mit
dem „englischen Igel“ eingelassen und die eigene aus-
wärtige Politik in irgendwelche fübrende Abhängigkeit
von britischen Wünschen und Interessen gebracht habe.
An den maßgebenden Berliner Stellen wird man gerade
sehr von neuem eingesehen haben, daß es nicht gut thut,
dieses stachelige Thier gar zu eifrig zu streicheln, und daß
wieder einmal der politische Volksinstinkt nicht ganz un-

Nina's Ferien.

Von Florence Hope.
Autorisierte Uebersetzung nach Weldon's Ladies Journal.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)
Aus seiner Herzensgüte hatte Nina sich erboten, den
kleinen Angèle zu begleiten und zu behüten; doch bald
liebte sie das Kind um seiner selbst willen und erfreute
sich an seinem hübschen Geplauder.

Wart Lindbach beobachtete sie aus der Entfernung.
Er schloß sich ihnen selten an, aber unbewußt in-
teressirte ihn das Mädchen, das allein zu sieben Jahren
in der Welt.
Allmählich begann sie, seine Gedanken zu beschäftigen
und oft wenn er anscheinend in seine Arbeit an einem
Gemälde vertieft war, drängte sich ein schüchternes, aus-
drucksvolles Gesicht zwischen ihn und seine Skizze. Dann
warf er die Pinsel beiseite, stützte das Kinn auf die
Hände und dachte an sie.

Eines Tages, als er auf einem Feldstein saß in ge-
zögerter Entfernung von der Stelle, an der Nina und
Angèle spielten, machte er eine flüchtige Skizze von dem
Gesicht des Mädchens, und indem er ihre Bild zeichnete,
erweckte der milde Ausdruck ihrer grauen Augen und
der schöngezeichneten Mund in seinem Herzen ein
wärmeres Gefühl als bloßes Interesse.
Er senkte die Achseln in demselben Augenblick vor dem
Gedanken, der schon fast zum Wunsch geworden war,
zuzieh, als er sich seines Versprechens erinnerte, welches
er Angèle, seiner Frau, gegeben hatte.
„Wie nie unfernen Söhnen eine andere Mutter, ver-
sprich es mir“, bat sie mit ihrem letzten, erschütterndem
Athemzug — und er hatte es versprochen.

Sie war eine anspruchsvolle, kleine Dame gewesen,
reizend und höchst faszinierend in ihrer Schönheit, welche
den Künstler begabert hatte, sonst aber ein gemüths-
armes Mädchen, eine hübsche Puppe, weiter nichts.

„Geben Sie Acht!“ rief er, seine Hand in ihren Arm
schleudend.

„Sie stieß einen leisen Schrei aus. Ihr Fuß war
auf einem schlüpfrigen Stein ausgeglitten, und sie würde
gefallen sein, hätte er sie nicht gehalten.“

In diesem Augenblick fühlte er ihr Herz dicht an dem
seinem schlagen, ihr Gesicht war seiner Schulter nahe. Es
verlangte ihn, sie fester an sich zu ziehen, da kam ihm
die Erinnerung an ein feierliches Versprechen wieder über
ihn, das Gesicht der stehenden Frau trat zwischen ihn
und die leberde Wirklichkeit, und ihren Arm fahren
lassend, verabschiedete er sich hastig von Nina, indem er
sagte, daß er zu Angèle zurückkehren müsse.
Nina ging allein weiter. Seine Art und Weise hatte
sie vertieft.

Womit hatte sie ihn beleidigt? Warum war er plötz-
lich so sonderbar gegen sie?
Den ganzen Abend fühlte sie sich ruhelos und unglück-
lich. Sie mußte kaum warten, und als Mrs. Truemann
kam, den Tisch abzuräumen, fand sie Nina's Abendessen
unberührt.

Die Frau blieb nach ihrer Gewohnheit noch ein
Weilchen bei Nina, um mit ihr zu plaudern. Das Ge-
spräch kam auf die Bewohner des Sommerhauses.

„Es ist schade, daß der Herr nicht wieder heirathet,
das würde das Beste sein für den armen, kleinen Jungen.“
sagte sie, indem sie das Tischgeschloß zusammenlegte.
„Ja, ich glaube, es wäre gut“, sagte Nina anstehend.
Sie ging an's Fenster, lehnte sich hinaus und blickte auf
das Meer und den dunklen Himmel.
Rang nachdem die Frau abgeräumt hatte, blieb Nina
dort, in tiefe Gedanken versunken.

Plötzlich fand sie neben dem offenen Fenster auf die
Kniee und bedeckte das Gesicht mit den Händen.
„O“, rief sie in ihr, „es ist gekommen, es ist ge-
kommen! Ich liebe ihn, ich liebe ihn!“
Sie kam am folgenden Morgen bald nach dem ersten
Frühstück aus der Kütte, als sie Wart und Angèle be-

gegnete, die den Weg zu Mrs. Truemann's Wohnung
hinansteigen.

„Dieser kleine Durche behauptet, ich habe ihm ein
Päckchen versprochen, und er ist nicht zufrieden, wenn Sie
uns nicht Ihre freundliche Gesellschaft bei demselben
schenken wollen“, sagte Wart, den Hut lüftend.

„Ja, ja, Du mußt kommen, wir mögen nicht ohne
Dich sein. Wir gehen nach dem Wald, wo die Blätter
so hübsch raseln und Blatt will auch gern, daß Du
kommst. Du wirst doch mitkommen, Nina?“ bat der
Kleine flehentlich und streckte sein Händchen nach seiner
Freundin aus.
„Nina! Wer erlaubt Dir, Miß Ration so zu nennen?“
fragte sein Vater dazwischen.

„Ich wollte sie „petito mio“ nennen, aber das wollte
sie nicht. Wäterein. Sie sagte mir, ich sollte sie Nina
nennen. Das ist ihr Name, und der gefällt mir sehr
gut. Er ist hübsch, nicht wahr, Vater?“ sagte das Kind.

„Ja, Angèle ist ein schöner Name“, sagte Wart, „es
ist ein friedlicher weiblicher Name mit einem leichten
melancholischen Anflug. Ich weiß nicht ganz, was er
klären, wie ich es meine.“

„Das thut nichts. Es freut mich trotzdem, daß Ihnen
mein Name gefällt. Und nun erzählen Sie mir, wo wir
unser Päckchen veranlassen wollen.“ versetzte Nina mit
glühenden Wangen und glänzenden Augen, in denen eine
Welt voll Glück lag.

Wart sagte ihr, daß er eine Skizze von dem Win-
tersee zu machen wünsche, einem dunklen, stillen Gewässer,
welches von einer dichten Hede von Büschen umgeben war.
„Wir haben ungefähr anderthalb Meilen bis dahin,
dortum habe ich ein Wirtshaus einen Pönywagen ge-
mietet, und um Angèle Freude zu machen, wollen wir
unser Mittagessen in einem Korbe mitnehmen. Ich hoffe,
Sie werden sich um angeschlossen.“

Nina lachte fröhlich, und Wart fand, daß alle
Melancholie aus ihrem Gesicht verschwunden war; es
war froh und glänzend wie das eines Kindes.
(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Karlsruhe, 22. März. (Fleischpreise auf der Fleischbant des Boddenmarktes.) Amvorkend waren 13 Fleischverfänger...

Der Geschäftslage: Kreditverein zu 7 1/2% - Berl. Dampfmühl-A.G. 2 1/2% (3%) - Westholstein. Bank 6%...

und Neumann 15% (16%). - Genusich. 75 M. (80 M.) - Südbayerische Bank in Mannheim 4%...

Festgesetzte: Bier-Verbraucher vor. D. Meyer 10% - Bergschlösschen-Brauerei Wacker u. Co. A.G. - Dortmund 0% - Porz. Jementfabr. Saxonia 8%...

Karlsruher Standesbuch-Auszüge. Eheschließungen: 22. März. Dr. phil. Theodor Rängin von hier, Bibliothekar in Bern...

Bater Karl Friedrich Jakob Sulzer, Bautechniker. - 20. März. Karl, Vater Johann Karl August Prasse, Bureau-

Todesfälle: 20. März. Bertha Seeger, Privat- leibh. alt 66 Jahre. - 21. März. Katharina Roder, alt 83 Jahre...

Anstaltliche Todesfälle. Konstanz: Karl Brändle, Revisionsschreiber, 51 J. - Windischlag: Peter Seigel, Rathschreiber, 70 J.;

Groß- Hoftheater. Dienstag, 25. März. Abh. C. 46. Ab. Vorst. Meine Bretze. „Kometenstern“, Schauspiel in 4 Akten von Henrich...

An die verehrten Eltern der Erst- Kommunikanten.

Der Weisse Sonntag, der Tag heiligster Freude und unsäglichem Glück für viele Kinder- und Elternherzen...

Todes-Anzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Minna im Alter von 19 Jahren, nach langem, schwerem Leiden...

Gottesdienstordnung. 22. März 1902. 8 1/2 Uhr hl. Messe. 9 1/2 Uhr Hauptgottesdienst: Predigt durch den hochw. P. Feliz, Guardian, und Hochamt.

Handelsschule F. Rothermel, Karlsruhe. (Höhr. Lehrer a. d. höh. Handelsschule in Calw) Gründliche Ausbildung in allen Handelsfächern...

Braun gegen Ehrhard. Soeben ist im Verlage des Verbands Einzelverf. in zweiter und dritter vermehrter Auflage erschienen: Bedenken über Dr. Ehrhards Vorschläge...

Wirtschafts-Versteigerung. Für die Dauer der Jubiläumssfeier (vom 24. bis 29. April d. J.) soll ein Platz zur Errichtung eines Zeltes, und für die Jubiläumssfeier d. J. sollen zwei Plätze für Zelte zum Wirtschaftsbetrieb...

Jubiläums-Kunstaussstellung Karlsruhe 1902. vom 24. April bis 15. Oktober zu Ehren des 50-jährigen Regierungsjubiläums Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden...

Ostern - 1902 - Weisser Sonntag! Der hochwürdigen Geistlichkeit empfehle mein reiches Lager in: Communions-Andenken. Alle in Deutschland erschienenen Muster sind vorräthig.

Höhere Handelsschule Landau i. Pfalz. Unter Staatsaufsicht stehend, städt. subv. Lehranstalt. I. Drei Jahresklassen für Zöglinge von 13-20 Jahren. Geliebte kaufmänn. und allgemein wissenschaftl. Ausbildung. Einl.-Examen.

Dr. Neumann Spezialarzt für Nervenkrankheiten wohnt jetzt Karlstrasse 6 nächst dem Palais Prinz Max. Sprechstunden wie bisher: 10-12 Uhr.

Einige Taschendivans, sowie Sofas, werden billig zu verkaufen bei Gübel, Werderstraße 84, parterre.

Unsere reich sortirte Oster-Ausstellung empfehlen wir zu zahlreichem Besuch. Ebersberger & Rees, Kronenstr. 48. Conditoreiwaarenfabrik. Kronenstr. 48. Charfreitag, Ostersonntag, Ostermontag und die folgenden Sonntage bleibt wieder geschlossen.

Bestecke zu Fabrikpreisen. Eug. Klingele, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 26.

Kakao Reichardt. der beste, weil doppelt enthält, D.R.P. 89251 der billigste, weil direkt an Private zu Fabrikpreisen verhandelt Pfund M. 1.40 bis 2.40...

Fidelitas, Verein katholischer Kaufleute und Beamter, Karlsruhe i. S. Vereinslokal: Eintracht, Karl-Friedrichstr. 30 II, Ausgang zur Handelskammer. Vereinsabend: Dienstag 9 Uhr.

Verband per Post, Gilgut u. Expresstgut! Radieschen, Wienerrettige! frische Gurken, frische Tomaten, Bohnen (grün), Sp. rge, Schwarzwurzel, Blumenkohl, Artischocken, englische S. Marie, Teltowerrüben, Stachys, Gress, F. Polsal t, Kopsala, neue Kartoffel per Pfund 15 und 25 Pfg., Rothkraut, Weisskraut, Wirsching...

Jeder Mittwoch Schlachttag. Branerei Wolf, Werderpl. 12.

Das bedeutendste Wert zur Lebensgeschichte des Großherzogs von Baden sind die, 1868 u. 1869 u. 1870 u. 1871 u. 1872 u. 1873 u. 1874 u. 1875 u. 1876 u. 1877 u. 1878 u. 1879 u. 1880 u. 1881 u. 1882 u. 1883 u. 1884 u. 1885 u. 1886 u. 1887 u. 1888 u. 1889 u. 1890 u. 1891 u. 1892 u. 1893 u. 1894 u. 1895 u. 1896 u. 1897 u. 1898 u. 1899 u. 1900 u. 1901 u. 1902 u. 1903 u. 1904 u. 1905 u. 1906 u. 1907 u. 1908 u. 1909 u. 1910 u. 1911 u. 1912 u. 1913 u. 1914 u. 1915 u. 1916 u. 1917 u. 1918 u. 1919 u. 1920 u. 1921 u. 1922 u. 1923 u. 1924 u. 1925 u. 1926 u. 1927 u. 1928 u. 1929 u. 1930 u. 1931 u. 1932 u. 1933 u. 1934 u. 1935 u. 1936 u. 1937 u. 1938 u. 1939 u. 1940 u. 1941 u. 1942 u. 1943 u. 1944 u. 1945 u. 1946 u. 1947 u. 1948 u. 1949 u. 1950 u. 1951 u. 1952 u. 1953 u. 1954 u. 1955 u. 1956 u. 1957 u. 1958 u. 1959 u. 1960 u. 1961 u. 1962 u. 1963 u. 1964 u. 1965 u. 1966 u. 1967 u. 1968 u. 1969 u. 1970 u. 1971 u. 1972 u. 1973 u. 1974 u. 1975 u. 1976 u. 1977 u. 1978 u. 1979 u. 1980 u. 1981 u. 1982 u. 1983 u. 1984 u. 1985 u. 1986 u. 1987 u. 1988 u. 1989 u. 1990 u. 1991 u. 1992 u. 1993 u. 1994 u. 1995 u. 1996 u. 1997 u. 1998 u. 1999 u. 2000 u. 2001 u. 2002 u. 2003 u. 2004 u. 2005 u. 2006 u. 2007 u. 2008 u. 2009 u. 2010 u. 2011 u. 2012 u. 2013 u. 2014 u. 2015 u. 2016 u. 2017 u. 2018 u. 2019 u. 2020 u. 2021 u. 2022 u. 2023 u. 2024 u. 2025 u. 2026 u. 2027 u. 2028 u. 2029 u. 2030 u. 2031 u. 2032 u. 2033 u. 2034 u. 2035 u. 2036 u. 2037 u. 2038 u. 2039 u. 2040 u. 2041 u. 2042 u. 2043 u. 2044 u. 2045 u. 2046 u. 2047 u. 2048 u. 2049 u. 2050 u. 2051 u. 2052 u. 2053 u. 2054 u. 2055 u. 2056 u. 2057 u. 2058 u. 2059 u. 2060 u. 2061 u. 2062 u. 2063 u. 2064 u. 2065 u. 2066 u. 2067 u. 2068 u. 2069 u. 2070 u. 2071 u. 2072 u. 2073 u. 2074 u. 2075 u. 2076 u. 2077 u. 2078 u. 2079 u. 2080 u. 2081 u. 2082 u. 2083 u. 2084 u. 2085 u. 2086 u. 2087 u. 2088 u. 2089 u. 2090 u. 2091 u. 2092 u. 2093 u. 2094 u. 2095 u. 2096 u. 2097 u. 2098 u. 2099 u. 2100 u. 2101 u. 2102 u. 2103 u. 2104 u. 2105 u. 2106 u. 2107 u. 2108 u. 2109 u. 2110 u. 2111 u. 2112 u. 2113 u. 2114 u. 2115 u. 2116 u. 2117 u. 2118 u. 2119 u. 2120 u. 2121 u. 2122 u. 2123 u. 2124 u. 2125 u. 2126 u. 2127 u. 2128 u. 2129 u. 2130 u. 2131 u. 2132 u. 2133 u. 2134 u. 2135 u. 2136 u. 2137 u. 2138 u. 2139 u. 2140 u. 2141 u. 2142 u. 2143 u. 2144 u. 2145 u. 2146 u. 2147 u. 2148 u. 2149 u. 2150 u. 2151 u. 2152 u. 2153 u. 2154 u. 2155 u. 2156 u. 2157 u. 2158 u. 2159 u. 2160 u. 2161 u. 2162 u. 2163 u. 2164 u. 2165 u. 2166 u. 2167 u. 2168 u. 2169 u. 2170 u. 2171 u. 2172 u. 2173 u. 2174 u. 2175 u. 2176 u. 2177 u. 2178 u. 2179 u. 2180 u. 2181 u. 2182 u. 2183 u. 2184 u. 2185 u. 2186 u. 2187 u. 2188 u. 2189 u. 2190 u. 2191 u. 2192 u. 2193 u. 2194 u. 2195 u. 2196 u. 2197 u. 2198 u. 2199 u. 2200 u. 2201 u. 2202 u. 2203 u. 2204 u. 2205 u. 2206 u. 2207 u. 2208 u. 2209 u. 2210 u. 2211 u. 2212 u. 2213 u. 2214 u. 2215 u. 2216 u. 2217 u. 2218 u. 2219 u. 2220 u. 2221 u. 2222 u. 2223 u. 2224 u. 2225 u. 2226 u. 2227 u. 2228 u. 2229 u. 2230 u. 2231 u. 2232 u. 2233 u. 2234 u. 2235 u. 2236 u. 2237 u. 2238 u. 2239 u. 2240 u. 2241 u. 2242 u. 2243 u. 2244 u. 2245 u. 2246 u. 2247 u. 2248 u. 2249 u. 2250 u. 2251 u. 2252 u. 2253 u. 2254 u. 2255 u. 2256 u. 2257 u. 2258 u. 2259 u. 2260 u. 2261 u. 2262 u. 2263 u. 2264 u. 2265 u. 2266 u. 2267 u. 2268 u. 2269 u. 2270 u. 2271 u. 2272 u. 2273 u. 2274 u. 2275 u. 2276 u. 2277 u. 2278 u. 2279 u. 2280 u. 2281 u. 2282 u. 2283 u. 2284 u. 2285 u. 2286 u. 2287 u. 2288 u. 2289 u. 2290 u. 2291 u. 2292 u. 2293 u. 2294 u. 2295 u. 2296 u. 2297 u. 2298 u. 2299 u. 2300 u. 2301 u. 2302 u. 2303 u. 2304 u. 2305 u. 2306 u. 2307 u. 2308 u. 2309 u. 2310 u. 2311 u. 2312 u. 2313 u. 2314 u. 2315 u. 2316 u. 2317 u. 2318 u. 2319 u. 2320 u. 2321 u. 2322 u. 2323 u. 2324 u. 2325 u. 2326 u. 2327 u. 2328 u. 2329 u. 2330 u. 2331 u. 2332 u. 2333 u. 2334 u. 2335 u. 2336 u. 2337 u. 2338 u. 2339 u. 2340 u. 2341 u. 2342 u. 2343 u. 2344 u. 2345 u. 2346 u. 2347 u. 2348 u. 2349 u. 2350 u. 2351 u. 2352 u. 2353 u. 2354 u. 2355 u. 2356 u. 2357 u. 2358 u. 2359 u. 2360 u. 2361 u. 2362 u. 2363 u. 2364 u. 2365 u. 2366 u. 2367 u. 2368 u. 2369 u. 2370 u. 2371 u. 2372 u. 2373 u. 2374 u. 2375 u. 2376 u. 2377 u. 2378 u. 2379 u. 2380 u. 2381 u. 2382 u. 2383 u. 2384 u. 2385 u. 2386 u. 2387 u. 2388 u. 2389 u. 2390 u. 2391 u. 2392 u. 2393 u. 2394 u. 2395 u. 2396 u. 2397 u. 2398 u. 2399 u. 2400 u. 2401 u. 2402 u. 2403 u. 2404 u. 2405 u. 2406 u. 2407 u. 2408 u. 2409 u. 2410 u. 2411 u. 2412 u. 2413 u. 2414 u. 2415 u. 2416 u. 2417 u. 2418 u. 2419 u. 2420 u. 2421 u. 2422 u. 2423 u. 2424 u. 2425 u. 2426 u. 2427 u. 2428 u. 2429 u. 2430 u. 2431 u. 2432 u. 2433 u. 2434 u. 2435 u. 2436 u. 2437 u. 2438 u. 2439 u. 2440 u. 2441 u. 2442 u. 2443 u. 2444 u. 2445 u. 2446 u. 2447 u. 2448 u. 2449 u. 2450 u. 2451 u. 2452 u. 2453 u. 2454 u. 2455 u. 2456 u. 2457 u. 2458 u. 2459 u. 2460 u. 2461 u. 2462 u. 2463 u. 2464 u. 2465 u. 2466 u. 2467 u. 2468 u. 2469 u. 2470 u. 2471 u. 2472 u. 2473 u. 2474 u. 2475 u. 2476 u. 2477 u. 2478 u. 2479 u. 2480 u. 2481 u. 2482 u. 2483 u. 2484 u. 2485 u. 2486 u. 2487 u. 2488 u. 2489 u. 2490 u. 2491 u. 2492 u. 2493 u. 2494 u. 2495 u. 2496 u. 2497 u. 2498 u. 2499 u. 2500 u. 2501 u. 2502 u. 2503 u. 2504 u. 2505 u. 2506 u. 2507 u. 2508 u. 2509 u. 2510 u. 2511 u. 2512 u. 2513 u. 2514 u. 2515 u. 2516 u. 2517 u. 2518 u. 2519 u. 2520 u. 2521 u. 2522 u. 2523 u. 2524 u. 2525 u. 2526 u. 2527 u. 2528 u. 2529 u. 2530 u. 2531 u. 2532 u. 2533 u. 2534 u. 2535 u. 2536 u. 2537 u. 2538 u. 2539 u. 2540 u. 2541 u. 2542 u. 2543 u. 2544 u. 2545 u. 2546 u. 2547 u. 2548 u. 2549 u. 2550 u. 2551 u. 2552 u. 2553 u. 2554 u. 2555 u. 2556 u. 2557 u. 2558 u. 2559 u. 2560 u. 2561 u. 2562 u. 2563 u. 2564 u. 2565 u. 2566 u. 2567 u. 2568 u. 2569 u. 2570 u. 2571 u. 2572 u. 2573 u. 2574 u. 2575 u. 2576 u. 2577 u. 2578 u. 2579 u. 2580 u. 2581 u. 2582 u. 2583 u. 2584 u. 2585 u. 2586 u. 2587 u. 2588 u. 2589 u. 2590 u. 2591 u. 2592 u. 2593 u. 2594 u. 2595 u. 2596 u. 2597 u. 2598 u. 2599 u. 2600 u. 2601 u. 2602 u. 2603 u. 2604 u. 2605 u. 2606 u. 2607 u. 2608 u. 2609 u. 2610 u. 2611 u. 2612 u. 2613 u. 2614 u. 2615 u. 2616 u. 2617 u. 2618 u. 2619 u. 2620 u. 2621 u. 2622 u. 2623 u. 2624 u. 2625 u. 2626 u. 2627 u. 2628 u. 2629 u. 2630 u. 2631 u. 2632 u. 2633 u. 2634 u. 2635 u. 2636 u. 2637 u. 2638 u. 2639 u. 2640 u. 2641 u. 2642 u. 2643 u. 2644 u. 2645 u. 2646 u. 2647 u. 2648 u. 2649 u. 2650 u. 2651 u. 2652 u. 2653 u. 2654 u. 2655 u. 2656 u. 2657 u. 2658 u. 2659 u. 2660 u. 2661 u. 2662 u. 2663 u. 2664 u. 2665 u. 2666 u. 2667 u. 2668 u. 2669 u. 2670 u. 2671 u. 2672 u. 2673 u. 2674 u. 2675 u. 2676 u. 2677 u. 2678 u. 2679 u. 2680 u. 2681 u. 2682 u. 2683 u. 2684 u. 2685 u. 2686 u. 2687 u. 2688 u. 2689 u. 2690 u. 2691 u. 2692 u. 2693 u. 2694 u. 2695 u. 2696 u. 2697 u. 2698 u. 2699 u. 2700 u. 2701 u. 2702 u. 2703 u. 2704 u. 2705 u. 2706 u. 2707 u. 2708 u. 2709 u. 2710 u. 2711 u. 2712 u. 2713 u. 2714 u. 2715 u. 2716 u. 2717 u. 2718 u. 2719 u. 2720 u. 2721 u. 2722 u. 2723 u. 2724 u. 2725 u. 2726 u. 2727 u. 2728 u. 2729 u. 2730 u. 2731 u. 2732 u. 2733 u. 2734 u. 2735 u. 2736 u. 2737 u. 2738 u. 2739 u. 2740 u. 2741 u. 2742 u. 2743 u. 2744 u. 2745 u. 2746 u. 2747 u. 2748 u. 2749 u. 2750 u. 2751 u. 2752 u. 2753 u. 2754 u. 2755 u. 2756 u. 2757 u. 2758 u. 2759 u. 2760 u. 2761 u. 2762 u. 2763 u. 2764 u. 2765 u. 2766 u. 2767 u. 2768 u. 2769 u. 2770 u. 2771 u. 2772 u. 2773 u. 2774 u. 2775 u. 2776 u. 2777 u. 2778 u. 2779 u. 2780 u. 2781 u. 2782 u. 2783 u. 2784 u. 2785 u. 2786 u. 2787 u. 2788 u. 2789 u. 2790 u. 2791 u. 2792 u. 2793 u. 2794 u. 2795 u. 2796 u. 2797 u. 2798 u. 2799 u. 2800 u. 2801 u. 2802 u. 2803 u. 2804 u. 2805 u. 2806 u. 2807 u. 2808 u. 2809 u. 2810 u. 2811 u. 2812 u. 2813 u. 2814 u. 2815 u. 2816 u. 2817 u. 2818 u. 2819 u. 2820 u. 2821 u. 2822 u. 2823 u. 2824 u. 2825 u. 2826 u. 2827 u. 2828 u. 2829 u. 2830 u. 2831 u. 2832 u. 2833 u. 2834 u. 2835 u. 2836 u. 2837 u. 2838 u. 2839 u. 2840 u. 2841 u. 2842 u. 2843 u. 2844 u. 2845 u. 2846 u. 2847 u. 2848 u. 2849 u. 2850 u. 2851 u. 2852 u. 2853 u. 2854 u. 2855 u. 2856 u. 2857 u. 2858 u. 2859 u. 2860 u. 2861 u. 2862 u. 2863 u. 2864 u. 2865 u. 2866 u. 2867 u. 2868 u. 2869 u. 2870 u. 2871 u. 2872 u. 2873 u. 2874 u. 2875 u. 2876 u. 2877 u. 2878 u. 2879 u. 2880 u. 2881 u. 2882 u. 2883 u. 2884 u. 2885 u. 2886 u. 2887 u. 2888 u. 2889 u. 2890 u. 2891 u. 2892 u. 2893 u. 2894 u. 2895 u. 2896 u. 2897 u. 2898 u. 2899 u. 2900 u. 2901 u. 2902 u. 2903 u. 2904 u. 2905 u. 2906 u. 2907 u. 2908 u. 2909 u. 2910 u. 2911 u. 2912 u. 2913 u. 2914 u. 2915 u. 2916 u. 2917 u. 2918 u. 2919 u. 2920 u. 2921 u. 2922 u. 2923 u. 2924 u. 2925 u. 2926 u. 2927 u. 2928 u. 2929 u. 2930 u. 2931 u. 2932 u. 2933 u. 2934 u. 2935 u. 2936 u. 2937 u. 2938 u. 2939 u. 2940 u. 2941 u. 2942 u. 2943 u. 2944 u. 2945 u. 2946 u. 2947 u. 2948 u. 2949 u. 2950 u. 2951 u. 2952 u. 2953 u. 2954 u. 2955 u. 2956 u. 2957 u. 2958 u. 2959 u. 2960 u. 2961 u. 2962 u. 2963 u. 2964 u. 2965 u. 2966 u. 2967 u. 2968 u. 2969 u. 2970 u. 2971 u. 2972 u. 2973 u. 2974 u. 2975 u. 2976 u. 2977 u. 2978 u. 2979 u. 2980 u. 2981 u. 2982 u. 2983 u. 2984 u. 2985 u. 2986 u. 2987 u. 2988 u. 2989 u. 2990 u. 2991 u. 2992 u. 2993 u. 2994 u. 2995 u. 2996 u. 2997 u. 2998 u. 2999 u. 3000 u. 3001 u. 3002 u. 3003 u. 3004 u. 3005 u. 3006 u. 3007 u. 3008 u. 3009 u. 3010 u. 3011 u. 3012 u. 3013 u. 3014 u. 3015 u. 3016 u. 3017 u. 3018 u. 3019 u. 3020 u. 3021 u. 3022 u. 3023 u. 3024 u. 3025 u. 3026 u. 3027 u. 3028 u. 3029 u. 3030 u. 3031 u. 3032 u. 3033 u. 3034 u. 3035 u. 3036 u. 3037 u. 3038 u. 3039 u. 3040 u. 3041 u. 3042 u. 3043 u. 3044 u. 3045 u. 3046 u. 3047 u. 3048 u. 3049 u. 3050 u. 3051 u. 3052 u. 3053 u. 3054 u. 3055 u. 3056 u. 3057 u. 3058 u. 3059 u. 3060 u. 3061 u. 3062 u. 3063 u. 3064 u. 3065 u. 3066 u. 3067 u. 3068 u. 3069 u. 3070 u. 3071 u. 3072 u. 3073 u. 3074 u. 3075 u. 3076 u. 3077 u. 3078 u. 3079 u. 3080 u. 3081 u. 3082 u. 3083 u. 3084 u. 3085 u. 3086 u. 3087 u. 3088 u. 3089 u. 3090 u. 3091 u. 3092 u. 3093 u. 3094 u. 3095 u. 3096 u. 3097 u. 3098 u. 3099 u. 3100 u. 3101 u. 3102 u. 3103 u. 3104 u. 3105 u. 3106 u. 3107 u. 3108 u. 3109 u. 3110 u. 3111 u. 3112 u. 3113 u. 3114 u. 3115 u. 3116 u. 3117 u. 3118 u. 3119 u. 3120 u. 3121 u. 3122 u. 3123 u. 3124 u. 3125 u. 3126 u. 3127 u. 3128 u. 3129 u. 3130 u. 3131 u. 3132 u. 3133 u. 3134 u. 3135 u. 3136 u. 3137 u. 3138 u. 3139 u. 3140 u. 3141 u. 3142 u. 3143 u. 3144 u. 3145 u. 3146 u. 3147 u. 3148 u. 3149 u. 3150 u. 3151 u. 3152 u. 3153 u. 3154 u. 3155 u. 3156 u. 3157 u. 3158 u. 3159 u. 3160 u. 3161 u. 3162 u. 3163 u. 3164 u. 3165 u. 3166 u. 3167 u. 3168 u. 3169 u. 3170 u. 3171 u. 3172 u. 3173 u. 3174 u. 3175 u. 3176 u. 3177 u. 3178 u. 3179 u. 3180 u. 3181 u. 3182 u. 3183 u. 3184 u. 3185 u. 3186 u. 3187 u. 3188 u. 3189 u. 3190 u. 3191 u. 3192 u. 3193 u. 3194 u. 3195 u. 3196 u. 3197 u. 3198 u. 3199 u. 3200 u. 3201 u. 3202 u. 3203 u. 3204 u. 3205 u. 3206 u. 3207 u. 3208 u. 3209 u. 3210 u. 3211 u. 3212 u. 3213 u. 3214 u. 3215 u. 3216 u. 3217 u. 3218 u. 3219 u. 3220 u. 3221 u. 3222 u. 3223 u. 3224 u. 3225 u. 3226 u. 3227 u. 3228 u. 3229 u. 3230 u. 3231 u. 3232 u. 3233 u. 3234 u. 3235 u. 3236 u. 3237 u. 3238 u. 3239 u. 3240 u. 3241 u. 3242 u. 3243 u. 3244 u. 3245 u. 3246 u. 3247 u. 3248 u. 3249 u. 3250 u. 3251 u. 3252 u. 3253 u. 3254 u. 3255 u. 3256 u. 3257 u. 3258 u. 3259 u. 3260 u. 3261 u. 3262 u. 3263 u. 3264 u. 3265 u. 3266 u. 3267 u. 3268 u. 3269 u. 3270 u. 3271 u. 3272 u. 3273 u. 3274 u. 3275 u. 3276 u. 3277 u. 3278 u. 3279 u. 3280 u. 3281 u. 3282 u. 3283 u. 3284 u. 3285 u. 3286 u. 3287 u. 3288 u. 3289 u. 3290 u. 3291 u. 3292 u. 3293 u. 3294 u. 3295 u. 3296 u. 3297 u. 3298 u. 3299 u. 3300 u. 3301 u. 3302 u. 3303 u. 3304 u. 3305 u. 3306 u. 3307 u. 3308 u. 3309 u. 3310 u. 3311 u. 3312 u. 3313 u. 3314 u.